



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 25. Ratssitzung vom 30. November 2022

1046. 2022/494

Postulat von Walter Anken (SVP) und Samuel Balsiger (SVP) vom 05.10.2022: Ausrüstung aller Frontpolizisten der Stadtpolizei mit Tasern

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Walter Anken (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 753/2022): *Alle Frontpolizisten der Stadt – nicht nur Mitglieder der Interventionseinheit – sollen mit Tasern ausgerüstet und für den korrekten Umgang damit geschult werden. Die SVP reichte im Jahr 2016 ein ähnliches Postulat ein, das abgelehnt wurde. In diesen 6 Jahren ist sehr viel passiert. Unterdessen hat sich bei der Kantonspolizei die Ausrüstung mit Tasern durchgesetzt. Der abtretende Polizeikommandant Daniel Blumer meinte, dass Taser dringend von der Stadtpolizei benötigt werden. Auf die Nachfrage bei 6 Polizisten, wie wir ihren Job erleichtern können, kam von allen diese Antwort: Es mangle zum einen an Personal und zum anderen solle in jedem Dienstwagen ein Taser mitgeführt werden. Immer mehr Täter sind mit Messern unterwegs und diese gefährden die rein körperbasierten Interventionen der Polizei – die Verletzungsgefahr ist zu hoch, weswegen die Dienstwaffe eingesetzt werden muss. Das führt zu unverhältnismässigen Situationen, die zu unnötigen Risiken, Verletzungen und somit auch Gesundheitskosten führen. Taser erlauben es, risikostiftende Täter zu fixieren, ohne dass sie sich selbst oder andere verletzen können. Zudem scheint der Taser einen grossen Eindruck auf Täter zu machen, die laut den befragten Polizisten die Waffe häufig sofort weglegen, sobald angedroht wird, den Taser zu benutzen. Der neue Polizeikommandant Beat Oppliger sieht das gleich und begrüsst eine gesteigerte Verfügbarkeit von Tasern. Die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements (SID) ist bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.*

Luca Maggi (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 16. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag: *Das Postulat wird mit einem abgelehnten SVP-Vorstoss und einem Zeitungsinterview mit dem pensionierten Polizeikommandanten Daniel Blumer begründet. Er meinte da, dass sich mit Tasern Schusswaffeneinsätze «vermeiden lassen» und wies darauf hin, dass Taser im Vergleich zu Schusswaffen nicht tödlich seien. Blind den Forderungen der Polizei zu folgen, ist nicht in unserem Sinne. Die Aussage von Daniel Blumer ist gewagt. Es ist aus dem Geschäftsbericht des SID nicht ersichtlich, wie oft in den letzten Jahren Schusswaffen eingesetzt wurden. Der Stadtrat schrieb im Jahr 2016: «Schusswaffeneinsätze in der Stadt Zürich sind vergleichsweise selten». In den Jahren 2010–2016 kam es zu 3 Schusswaffeneinsätzen und 2 Warnschüssen. Seither ist ein weiterer Fall dazu gekommen. In 12 Jahren hatten wir glücklicherweise nur 6 Situationen, in denen Schusswaffen eingesetzt werden mussten, wovon zwei nur Warnschüsse waren. Das zeigt, dass Schusswaffen bei der Polizei das sind, was sie sein sollen: «ultima ratio». Dass diese 6 Einsätze mit Tasern hätten*



verhindert werden können, empfinde ich als gewagte Aussage, da es dann in der Stadt nie zu einem Schusswaffeneinsatz kommen würde. Schon heute ist die Interventions-einheit mit Tasern ausgerüstet und kann, wenn es die Verhältnisse verlangen, von diesem Mittel Gebrauch machen. Aufgrund von einem Schusswaffeneinsatz alle zwei Jahre gleich alle Frontpolizisten und -polizistinnen mit Tasern auszurüsten, scheint unverhältnismässig. Würden wir dieser Forderung nachkommen, droht, dass dieses mildere Einsatzmittel als die Schusswaffe auch in mildereren Situationen eingesetzt wird – das lehnen wir klar ab, da Taser-Einsätze gefährlich und sogar tödlich sein können. Die gesundheitlichen Folgen dieses Mittels sind unberechenbar.

Weitere Wortmeldungen:

Reis Luzhnica (SP): *Ich sehe eine starke Tendenz dazu, Taser zu unterschätzen und zu verharmlosen. Ein Taser kann eine tödliche Waffe sein: Seit dem Jahr 2001 sind laut Amnesty International mindestens 802 Menschen ums Leben gekommen, obwohl die Opfer selbst oft keine tödliche Gefahr darstellten. Durch die Verharmlosung sinkt die Hemmschwelle für einen Taser-Einsatz. Wenn die Frontpolizei mit Tasern bewaffnet wird, ist zu befürchten, dass der Dialog und die Deeskalation darunter leiden und durch einen verfrühten Einsatz von Tasern verdrängt werden. Die Verwechslung von Schusswaffe und Taser im Einsatz ist in den USA ebenfalls schon vorgekommen, wodurch es zu Todesopfern kam. Aus diesen Gründen lehnen wir das Postulat ab.*

Andreas Egli (FDP): *Der Taser ist ein milderes Mittel als die Pistole. Aus der Argumentation von Luca Maggi (Grüne) könnte man auch schliessen, dass ebenso gut auf die die Pistole verzichtet werden könnte, wenn sie nur 6-mal eingesetzt wurde. Dieses Argument ist fadenscheinig und plump. Die Historie des Postulats wurde aufgebracht, da Pascal Lamprecht vor 6 Jahren namens der SP meinte, dass ein solches Postulat von der SP geprüft werden könnte, wenn deutlich würde, dass die Polizei dies unterstützt. Seitens Polizei wurde ein Bedürfnis nach Tasern deutlich, aber das scheint die Meinung der SP, Polizisten mit Feuerwaffen einzusetzen, nicht zu ändern. Der Vergleich zur Situation in den USA scheint ebenso weit hergeholt, da die Ausbildung der Dienstleistenden nicht vergleichbar ist. Es gibt Situationen, in denen sich Polizisten nicht mit den Händen und netten Worten wehren können – davon auszugehen, kann tödlich naiv sein. Die städtischen Mitarbeiter der Polizei verdienen von diesem Gemeinderat mehr Respekt für ihre Arbeit. Es wäre sinnvoll zu testen, wie die Stadtpolizei den Taser einsetzen kann, so beispielsweise auch für Selbstmörder, bei denen eine psychologische Intervention nicht fruchtet, die mit Schusswaffen nicht vor sich geschützt werden können oder die sich als gewollten Suizid absichtlich vor der Polizei als Gefahr darstellen. Der Taser wäre hierbei das einzige verbleibende, sinnvolle Mittel. Es wäre eine spezielle Form der Verantwortungslosigkeit des Gemeinderats, dieses Postulat nicht dem Stadtrat zumindest zur Prüfung zu überweisen. Es scheint, als möchte man die Arbeit der Polizei durch zusätzlichen bürokratischen Aufwand erschweren, anstatt bei konkreten Problemen die Hand zu bieten. Wir unterstützen das Postulat.*

Samuel Balsiger (SVP): *Die Vorredner Andreas Egli (FDP) und Walter Anken (SVP)*



machten bereits deutlich, wieso das Postulat nicht abzulehnen ist. Dass die oberste Polizeigewerkschafterin meint, dass jede Polizeipatrouille mit einem Taser ausgerüstet werden soll, muss überzeugen. Wenn Frontpolizisten sagen, dass sie Taser benötigen und das die Sicherheit der Täter erhöht, ist das einfach so. Es muss so sein, dass die ausführenden Instanzen – wie hier die Polizei – kommunizieren, was sie an technischen Mitteln benötigen und die Politik ihnen diese ermöglicht. Niemand weiss besser, was sie brauchen, als die Menschen, die unter Einsatz ihres Lebens die Gesellschaft schützen. Es scheint, als würden einige der Vorredner die Polizei abschaffen wollen. Wer vernünftig ist, stellt Menschenleben über Ideologie und stimmt dem Postulat zu.

Moritz Bögli (AL): *Die Polizei entscheidet glücklicherweise nicht, wie sie mit der Bevölkerung umgeht – das machen gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Bevölkerung. Wie bereits gesagt, handelt es sich um die Wiederauflage eines 6 Jahre alten Postulats. Damals stellte STR Karin Rykart den Ablehnungsantrag, weswegen ich auf ihre heutige Argumentation gespannt bin. Den Postulanten geht es darum, dass die Menschen dieser Stadt geschützt werden sollen; also auch vor übertriebener Gewalt der Polizei, die wir immer wieder feststellen. Das aufgeführte Postulat ist aber das Gegenteil. Die Sicherheit der Menschen dieser Stadt wird verschlechtert. Wie ausgeführt, gibt es in Zürich kaum Schusswaffeneinsätze und dadurch kaum Tote und Verletzte. Wenn Polizistinnen und Polizisten mit Tasern ausgerüstet werden, wird die Hemmschwelle für den Gebrauch eines solch aggressiven Mittels tief sein. Das erhöht die Chance von Verletzungen und Toten aufgrund von Taser-Einsätzen. Wir brauchen keine zusätzlichen Mittel zum Gewalteinsatz der Polizei, wir brauchen eine deeskalierende, möglichst gewaltfreie Polizei. Wir können nicht verantworten, dass noch mehr Menschen von der Polizei verletzt und getötet werden. Deswegen lehnen wir das Postulat ab.*

Yves Henz (Grüne): *Welchen Sinn verfolgen Staat und Polizei? Die Einhaltung von Menschenrechten sicherzustellen. Dabei sollte man auf diejenigen hören, die diese versuchen umzusetzen, wie Amnesty International, und nicht blindem Gehorsam verfallen.*

Sven Sobernheim (GLP): *Dass es sich hier um ein altes Postulat handelt, haben wir schon gehört. Ich zitiere Teile des ablehnenden Votums des damaligen Vorstehers des SID: Auch mit einem Taser könne man danebenschiessen und der Taser sei ein elektrisches Gewehr. Deswegen kann man nicht behaupten, dass der Taser eine harmlosere Waffe ist. Laut Vorredner Walter Anken (SVP) habe sich der Einsatz von Tasern bei der Kantonspolizei bewährt und deswegen müsse die Stadtpolizei nun folgen. Die Kantonspolizei lehnt aber Bodycams ab, während die Stadtpolizei diese einsetzt – müssen wir sie nun auch wieder streichen? Wir müssen nicht überall dem Kanton folgen.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Dass das Postulat abzulehnen sei, da es sich um eine Wiederauflage eines alten handle, ist ein schwaches Argument, da sich die Realität in diesen 6 Jahren stark verändert hat. Entsprechend muss man die Situation neu einschätzen. Nur weil es zu wenigen Schusswaffeneinsätzen kam, heisst das nicht, dass es nicht zu üblen Folgen kommen kann. Es braucht Mittel, die verhindern, dass man die «ultima ratio» einsetzen muss. Ein Taser wird nicht schneller benutzt, nur weil er weni-*



ger tödlich ist. Auch da wird lange gezögert, bis er wirklich eingesetzt wird. Die Vergleiche mit anderen Ländern sind ein ebenso schwaches Argument, da die Mentalitäten zu unterschiedlich sind. Es ist zukünftig mit gewaltbereiten Verbrecherbanden zu rechnen, bei welchen deeskalierende Dialoge nicht gewinnbringend sind. Da braucht es triftige Mittel. Taser haben eine abschreckende Wirkung, sodass sie womöglich gar nicht erst eingesetzt werden müssen.

Peter Anderegg (EVP): Polizistinnen und Polizisten kommen in ihren Einsätzen in Situationen, in denen sie sich selber und andere Personen schützen müssen. In solchen Situationen müssen sie adäquat reagieren und sich schützen können. Das nächste Mittel nach Händen und Stock ist bereits die Schusswaffe, was einen riesigen Sprung darstellt. Ein Taser ist eine weniger grosse Eskalationsstufe. Kein Polizist und keine Polizistin wollen die Waffe benutzen. Wenn die Polizei die Möglichkeit bekommt, nicht von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, indem sie mit Tasern ausgerüstet wird, unterstützen wir das gerne. Bei der Kantonspolizei sind Taser flächendeckend im Einsatz und es gab keinen explosionsartigen Mehreinsatz von Tasern. Dass der Stadtrat das Postulat annehmen will, zeigt, dass ein Bedürfnis da ist. Wir unterstützen das Postulat.

Severin Meier (SP): Dass wir die Polizei abschaffen wollen, wie Samuel Balsiger (SVP) behauptete, ist unsinnig, da wir 43 neue Stellen für die Polizei bis ins Jahr 2026 fordern. Andreas Egli (FDP) riss die Aussagen von Pascal Lamprecht aus dem Kontext: Dieser listete erst eine Vielzahl an ablehnenden Argumenten; eine Prüfungsmöglichkeit des Postulats wurde nur in einem Nebensatz erwähnt, was sich aber auf eine Abschaffung der Schusswaffen bezog. Reis Luzhnica (SP) wiederholte heute unsere damalige Position. Wie bereits gesagt, gibt es extrem wenige Schusswaffeneinsätze. Es wird also ein Problem für etwas nicht Akutes kreiert, das etwas legitimieren soll, das von einigen Ratsmitgliedern sowieso gewollt ist. Das empfinde ich als verantwortungslos.

Luca Maggi (Grüne): Es handelt sich nicht um eine ehrliche Debatte. Die Parteien, die heute dem Vorstoss zustimmen, wollen so oder so Taser, und dass er auch in mildereren Einsätzen genutzt wird als in Schusswaffeneinsätzen. Dasselbe würde ich dem ehemaligen Polizeikommandanten unterstellen, da es deutlich ist, dass die wenigen Schusswaffeneinsätze an der unteren Grenze der «ultima ratio» eingesetzt wurden. Entsprechend kann kaum behauptet werden, dass Taser Schusswaffeneinsätze verhindern. Es wäre schön, wenn wir bei den Fakten blieben: 6 Schusswaffeneinsätze in 12 Jahren in einer Stadt wie Zürich ist eine gute Zahl.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: Der Stadtrat ist bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen. Das war auch vor 6 Jahren der Fall. Wir möchten das Anliegen ernsthaft und genau prüfen, da es zur Frage des Tasers keine einfache Antwort gibt. Wie gefährlich ist ein Taser? In den meisten Fällen hat er eine deeskalierende Wirkung, da die Androhung die Situation meistens entspannt. In den Jahren 2005–2021 wurden im Kanton Zürich genau 147-mal Taser eingesetzt, wobei der Einsatz in 79 Fällen nur angedroht wurde. In



5 / 5

der gleichen Zeitspanne wurde in der Stadt 50-mal ein Taser eingesetzt, wobei in 7 Fällen eine Androhung reichte. Seit der Einführung von Tasern im Jahr 2003 setzen viele kantonale und kommunale Corps in der Schweiz Taser ein. Immer mehr Frontarbeitende wurden damit ausgerüstet. Die Taser bewährten sich in verschiedenen Schweizer Städten und Kantonen als präventives und deeskalierendes Mittel. Die Stadt Zürich verwendet den Taser seit dem Jahr 2004 und verfügt zurzeit über 24 «Destabilisierungsgeräte», die einzig von der Interventionseinheit «Skorpion» verwendet werden. 74 Personen sind entsprechend ausgebildet und zum Einsatz berechtigt. Die Stadtpolizei ist zur Verhältnismässigkeit verpflichtet: Es muss immer das mildestmögliche Einsatzmittel verwendet werden. Im Vergleich zu Schusswaffen sind Taser das mildere Einsatzmittel. Gefährliche Situationen können schnell und verhältnismässig unter Kontrolle gebracht werden. Das Gerät führt zu einer kurzfristigen Wehrlosigkeit des Gegenübers. Das medizinische Risiko eines bleibenden Schadens bis zu einem Herzstillstand ist sehr gering, aber es besteht. In der Schweiz gab es bisher keinen Todesfall in Zusammenhang mit Taser-Einsätzen. Die 154 Taser-Einsätze der Jahre 2003–2014 wurden ausgewertet: Es gab keine Toten oder Schwerverletzten und 7 Leichtverletzte, wobei 5 davon Schürfwunden waren, die durch den Sturz verursacht wurden. In einem Fall führte der Einsatz zu einer starken Benommenheit des Gegenübers. Wir müssen herausfinden, was Taser-Einsätze für den Polizeialltag bedeuten, wie die Polizisten und Polizistinnen ausgebildet werden, die die Geräte einsetzen und was die Risiken sind. Der Stadtrat möchte den Befund sorgfältig prüfen. Dabei würden die Erfahrungen anderer Polizeicorps berücksichtigt. Bei der Stadtpolizei wird nur gut geschultes Personal zum Einsatz berechtigt.

Das Postulat wird mit 40 gegen 72 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat